

Einführungsvortrag

Friedrich Hauer, Andre Krammer

Bretteldorf revisited - Ein Jahrhundert informeller Stadtentwicklung

Als Wien aus den „unwirklichen, undenkbaren, [...] nur in blutigem Traum verwahrten Jahren“ (Karl Kraus) des Ersten Weltkriegs als Hauptstadt einer kleinen Republik hervorging, war es umgeben von einem wachsenden Gürtel von informellen, d.h. auf eine oder mehrere Arten illegalen Siedlungen. In der offiziellen Stadtgeschichte wurde diese parallele Stadtentwicklung „von unten“ oft in den Hintergrund gedrängt. Es fehlen bis heute Überblicksarbeiten zum Thema, die der sozialhistorischen wie städtebaulichen Relevanz des Phänomens Rechnung tragen. So hat auch eine breitere öffentliche Diskussion darüber bisher kaum stattgefunden, obwohl „Bretteldorfer“, wie in Wien umgangssprachlich Behelfs- oder Elendssiedlungen genannt wurden, jahrzehntelang zum Stadtbild gehörten. Noch 1965 musste ein Beamter der Stadtplanung erschrocken feststellen, dass die „wilden Siedlungen“ ein Gebiet, „fast so groß wie die Bezirke zwischen Ring und Gürtel“ bedeckten. Viele von ihnen wurden nachträglich legalisiert, andere geschleift. Einen massiven Einfluss auf die Lebenswelten vieler Wienerinnen und Wiener sowie auf die stadträumliche Entwicklung der vergangenen 100 Jahre hatten sie in jedem Fall.

Ziel der Impulsforschung im Rahmen des Projekts "Bretteldorf revisited" ist es, die verborgene Geschichte der informellen Stadtentwicklung des republikanischen Wien sichtbar zu machen und diese gleichzeitig mit der aktuellen Debatte zu einem "Handson Urbanism" in Beziehung zu setzen. Im gegenwärtigen Stadtdiskurs stehen Manifestationen und Konzeptionen des Informellen hoch im Kurs: Alternative Formen kollektiver Rauman eignung, der Selbstorganisation und des Selbstbaus – also einer Stadtentwicklung Bottom-Up – werden längst nicht mehr nur als exotische Praktiken wahrgenommen, die in der fernen Favela praktiziert werden, sondern als ernst zu nehmende Ergänzung zu herkömmlichen Planungsinstrumenten diskutiert. Umso bemerkenswerter erscheint es, dass vor genau einhundert Jahren eine Entwicklung begann, die Wien für einige Jahrzehnte zu einem europäischen Zentrum der ungeplanten Stadtentwicklung machte - und die demokratisch gewählte Stadtverwaltung vor große Herausforderungen stellte.

Friedrich Hauer

Studium der Architektur und Geschichte in Wien, Mitarbeit in Architektur- und Stadtplanungsbüros in Wien, Valencia und Quito (Ecuador). Stadtmorphologische, umwelt- und sozialhistorische Stadtforschung. 2013-2016 Mitarbeiter im FWF-Projekt „URB-WATER – Vienna’s Urban Waterscape 1683-1918. An Environmental History.“ Derzeit Universitätslektor am Fachbereich Städtebau und am Institut für Kunst und Gestaltung der TU Wien.

Andre Krammer

Architekt und Urbanist in Wien. Studium der Architektur an der Technischen Universität und der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Projekte in Praxis und Theorie in den Bereichen Stadtforschung, Städtebau und Architektur. Veröffentlichung zahlreicher Texte in Fachmagazinen und Tageszeitungen. Andre Krammer ist derzeit Redakteur von „dérive – Zeitschrift für Stadtforschung“ und Universitätslektor am Fachbereich Städtebau der TU Wien.

Siehe auch: www.andrekrammer.at